

Laibacher Zeitung.

Nr. 184.

Samstag am 12. August

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Der Minister des Innern hat den Doktor der Medizin, Johann Philipp Spongia, zum Landes-Medizinalrathe in Venedig ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat aus Anlaß der Auflösung der Finanz-Landesdirektion in Triest unter Belassung des Finanzrathes Alois Labres als Vorstand der Steuer-Administration daselbst, den Finanzrath Johann Faulal in gleicher Eigenschaft zu der Finanz-Landesdirektion in Graz übersezt.

Der Minister der Justiz hat aus Anlaß der mit Allerhöchster Entschließung vom 14. September 1852 angeordneten Organisirung der Gerichtshöfe erster Instanz zu Triest, Görz und Rovigno in Istrien die nachstehenden Ernennungen vorgenommen.

Zu Landesgerichtsräthen:

bei dem Landesgerichte in Triest: die Rätthe des dormaligen Triester Landesgerichtes Josef Mosetig, Johann Pittamiz und Josef Blach, den Rath des Landesgerichtes in Rovigno Ferdinand Gellusich, den Rath des dormaligen Triester Landesgerichtes Alexander v. Achbauer als Staatsanwalt, den Landesgerichtsrath und Vorsteher des Bezirks-Kollegialgerichtes in Bolosca Anselm Peschle; die Rätthe des dormaligen Triester Landesgerichtes Fr. Ostrogovich und Josef Maccari, den Landesgerichtsrath und Vorsteher des Bezirksgerichtes zweiter Sektion in Triest Josef Pagliaruzzi v. Edelhain und den Landesgerichtsrath und Vorsteher des Bezirksgerichtes erster Sektion in Triest Stefan Conti;

bei dem Handels- und Seegerichte in Triest: den Rath des dormaligen Handels- und Seegerichtes in Triest Josef Sandrinelli, den Triester Landesgerichtsrath Alfred Freiherrn v. Hingenu, und den Staatsanw.-Substituten in Triest Karl Porenta.

Zu Kreisgerichtsräthen:

bei dem Kreisgerichte in Görz: die Rätthe des dormaligen Landesgerichtes daselbst Franz Edlen von Emperger und Franz Mainardi; den Landesgerichtsrath in Rovigno Ferdinand Huber, den Bezirksrichter II. Sektion in Görz Dr. Alois Visini und den Staatsanw.-Substituten in Tolmein Dr. Josef De Facis als Staatsanwalt;

bei dem Kreisgerichte in Rovigno: den quieszirenden Landrath Josef von Fladung, den Landesgerichtsrath und Vorsteher des Bezirks-Kollegialgerichtes in Tolmein Johann Koschik, den Landesgerichtsrath und Vorsteher des Bezirks-Kollegialgerichtes in Cherso Anton Springholz, den Staatsanw.-Substituten in Capod'Istria Dr. Dominik Becchi als Staatsanwalt und den Bezirksrichter der Umgebung von Görz Theodor v. Napret;

Zu Rathsekretären:

bei dem Landesgerichte in Triest: die Assessoren des dormaligen Triester Landesgerichtes Johann Perinello und Sigmund Freiherrn v. Königsbrunn, den Staatsanw.-Substituten in Bozen Alois Mages, den Staatsanw.-Substituten in Görz Peter Kosler, und den Bezirksgerichts-Adjunkten in Albona Paul Ebisa; die drei Letzteren als Staatsanw.-Substituten;

bei dem Handels- und Seegerichte in Triest: den quieszirenden Sekretär des ehemaligen Merkantils-

und Wechselgerichtes daselbst Josef Bartholomäus Morak;

bei dem Kreisgerichte in Görz: den Bezirksrichter I. Sektion in Görz Alexander v. Claricini und den Bezirksgerichts-Adjunkten in Beglia Mentor Zanolli, Letztere als Staatsanw.-Substituten;

bei dem Kreisgerichte in Rovigno: den Bezirksrichter in Cervignano Franz D'Adamo und den Bezirksgerichts-Adjunkten in Rovigno Valerius Quarantotto, Letzteren als Staatsanw.-Substituten.

Zu Gerichtsadjunkten.

bei dem Landesgerichte in Triest: den quieszirenden Sekretär des bestandenen Stadt- und Landrechtes in Triest und ernannten Direktor der Hilfsämter bei dem Kreisgerichte in Rovigno, Josef Repetsch, den Landesgerichtsassessor in Rovigno, Johann Kupferschein, die Landesgerichtsassessoren in Triest, Joseph Adamlensky, Alois Pascolini und Josef Ravasini, den Bezirksrichter in Pirano, Michael Zermann, den Landesgerichtsassessor in Triest, Eduard Berneda, den Landesgerichtsassessor in Görz, Vinzenz Bartelme, und den Adjunkten des Bezirksgerichtes in Lussin, Julius Ritter von Zirnfeld;

bei dem Handels- u. Seegerichte in Triest: den Landesgerichtsassessor in Triest, Johann Baptist Zorati, und den Adjunkten des Bezirksgerichtes in Rovigno, Dr. Camil Bertolini;

bei dem Kreisgerichte in Görz: den Bezirksrichter in Albona, Franz Pillingner, den Landesgerichtsassessor in Rovigno, Franz Repitsch, den Assessor des Landesgerichtes in Görz, Josef Schwarzböck, den Assessor des Bezirkskollegialgerichtes in Bolosca, Graf Josef Delmestre, und den quieszirenden Aktuar des Provinzial-Tribunals in Brescia, Franz Maccarini;

bei dem Kreisgerichte in Rovigno: den Bezirksrichter in Lussin, Leopold Dolenz, den Landesgerichtsassessor in Rovigno, Josef Mühler, und den Adjunkten des Bezirksgerichtes in Pirano, Franz Lindermann; endlich

zum Direktor der Hilfsämter bei dem Kreisgerichte in Rovigno den Kanzlisten des damaligen Landesgerichtes daselbst, Ludwig Bogunolo.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Zu Grenadier-Bataillons-Kommandanten bei den Infanterie-Regimentern: Kaiser Alexander Nr. 2: der Oberstleutnant Ferdinand Herites; Hoch- und Deutschmeister Nr. 4: der Oberstleutnant Johann Mochl; Fürst Eduard Lichtenstein Nr. 5: der Major Thomas Edler v. Sternfeld; Graf Coronini Nr. 6: der Major Heinrich Graf Andlau; Baron Prohaska Nr. 7: der Hauptmann Hubert Wagner, mit der Beförderung zum Major; Erzherzog Ludwig Nr. 8: der Major Karl Vesckle; Graf Hartmann Nr. 9: der Major Jakob Stedl; Erzherzog Wilhelm Nr. 12: der Oberstleutnant Leopold v. Kreyssern; Baron Wimpfen Nr. 13: der Major Josef Herrmann; Herzog zu Nassau Nr. 15: der Oberstleutnant Karl Karzer; Zanini Nr. 16: der Major Karl Freiherr Cataneil; Prinz Hohenlohe Nr. 17: der Major Josef Bukovsky; Großfürst Konstantin Nr. 18: der Major Viktor Graf Fries; Karl Fürst Schwarzenberg Nr. 19: der Major Daniel Petrich; Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20: der Major Gustav Arndt; Graf Wimpfen Nr. 22: der Hauptmann Josef Roth, mit der Beförderung zum Major; Ba-

von Airoldi Nr. 23: der Major Josef Czermak; Herzog von Parma Nr. 24: der Oberstleutnant Peter Kblö; Großfürst Michael Nr. 26: der Major Alfred Graf Erbach-Fürstenau; König der Belgier Nr. 27: der Major Franz Bischnitz; Ritter von Schönwald Nr. 29: der Major Karl Berg v. Falkenberg; Graf Nugent Nr. 30: der zweite Oberst Vladimir Graf Däum; Baron Culoz Nr. 31: der Oberstleutnant Josef Kovats; Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Nr. 32: der Major Lothar Graf Rothkirch; Prinz von Preußen Nr. 34: der Major Alexander Samoly de Szek; Graf Rhevenhüller Nr. 35: der Oberstleutnant Rudolph Eitel v. Seau; Graf Degensfeld Nr. 36: der Oberstleutnant Anton v. Terzaghi; Fürst von Warichau Nr. 37: der Oberstleutnant Leopold Prinz zu Sachsen-Roburg; Baron Kossbach Nr. 40: der Major Ignaz Edler v. Grobols; Baron Stokovich Nr. 41: der Major Paul Breck; König von Hannover Nr. 42: der Major Heinrich Schröder; Baron Geppert Nr. 43: der Major Alexander Graf Attems; Erzherzog Albrecht Nr. 44: der zweite Oberst Anton v. Demnth; Graf Jellacic Nr. 46: der Major Karl Bayrhammer; Erzherzog Ernst Nr. 48: der Major Johann Bagyon; Fürst Thurn und Taxis Nr. 50: der Major Ottokar Freiherr v. Prohaska; Erzherzog Karl Ferdinand Nr. 51: der Oberstleutnant Julius Pflöner von Steuburg; Erzherzog Franz Karl Nr. 52: der Major Josef Grobols; Prinz Emil von Hessen Nr. 54: der Major Ferdinand Mumb v. Mülhheim; Baron Bianchi Nr. 55: der Major Hieronimus Conte Oldofredi; Fürst Jablonowski Nr. 57: der Oberstleutnant Meangia und Prinz Basa Nr. 60: der Major Alois Kozell.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 9. August Omer Pascha hat am 30. ein Schreiben aus Konstantinopel erhalten, welches die Anordnung der Pforte enthält, daß Fürst Stirbel bei bewerkstelligter vollständiger Räumung der Fürstenthümer durch die Russen die Regierungsgeschäfte wieder übernehmen werde.

Omer Pascha hat Nachrichten seiner Anwartschaft aus Jassy erhalten: es sei dort aus St. Petersburg die Ratifikation eingetroffen, der Czar habe sich entschlossen, seine Truppen, ohne Bedingungen daran zu knüpfen, über den Pruth zurückzuziehen, und die Stellung am Pruth zu behaupten.

In Barna wird versichert, daß Rassa (Theodosia) der Punkt ist, dessen sich die Allirten bei der projektirten Expedition gegen die Krim zuerst bemächtigen werden, um dann von dort aus den entscheidenden Angriff auf Sebastopol zu unternehmen.

In Asien herrscht seit der Niederlage Selim Pascha's eine sehr gedrückte Stimmung. Die Russen scheinen nach den letzten Berichten, einen Angriff auf die türkische Avantgarde bei Subattau zu beabsichtigen. Kurshid Pascha hatte auf diese Nachricht hin mit seinem ganzen Stabe Kars verlassen, um die Stellung der Russen zu rekonoszieren. Die Verstärkungen, die er mit sich nahm, eingerechnet, sind die Türken in Subattau etwa 20.000 Mann stark mit 35 Kanonen. Der Rest des Heeres kämpft noch in Kars, ist aber muthlos. Ein Zusammenstoß ist unvermeidlich.

| Bei Akerman ist am 22. Juli eine Expedition der allirren Flotten erschienen, die, wie man vermuthet, an der Küste eine Landung versuchen wird, um zu rekonoszieren.

| Der „Osterr. Soldatenfreund“ sagt:

„Wenn man den ganzen Verlauf der Begebenheiten seit dem Einmarsche der Russen in die Fürstenthümer betrachtet, so sieht man, daß Rußland, welches man als den angreifenden Theil zu betrachten gewohnt war, durch den politischen Umschwung der Dinge nach und nach der angegriffene Theil geworden ist. Die Stellung seiner Donauarmee wurde dadurch eine gefährliche, strategisch unmögliche. Würde eine Aufstellung am Szereth diese Lage entschieden verbessern? Gewiß nicht. Der Szereth selbst ist kein militärisches Hinderniß. Er bietet nicht einmal eine sichere Aufstellung für das Centrum der russischen Streitkräfte, noch viel weniger aber würde ihr rechter Flügel hinter derselben geschützt wirken können.“

Tritt also Rußland, wie Alles vermuthen läßt, in eine defensive Stellung, so zeigen strategische und andere Vortheile die Pruthlinie als die einzunehmende an.

Der Kampf um die Halbinsel Krim wird ein erbitterter Kampf werden und dürfte das Schicksal des Feldzugs von 1854 entscheiden. Der Angriff und die Vertheidigung wird durch Streitkräfte ausgeführt werden, die auf dem Schlachtfelde einander ebenbürtig sind. Die Stärke der anglo-franko-türkischen Truppen beträgt 80. bis 90.000 Mann; jene der russischen Truppen besteht aus 24.000 Mann, die als Garnison in Sebastopol stehen, aus 8 Detachements à 4. bis 5000 Mann, welche die Küstenpunkte der Krim besetzt halten, und dann aus zwei abgesonderten selbstständig operirenden fliegenden Korps in Karasubazar und Simpheropol im Innern der Halbinsel in der Stärke von 30.000 Mann, in Allem daher aus 94.000 Mann. — Die Operation gegen die Krim nimmt natürlich die Aufmerksamkeit nicht etwa nur von Konstantinopel, sondern von der ganzen Militärwelt in Anspruch. Alles, was in diesem Momente am Balkan und an der Donau vor sich geht, hat daher nur ein sekundäres Interesse. Der größte Theil der Balkanarmee ist gegen die Donau herabmarschirt, faßt auf dem walachischen Boden Posto und beobachtet die Bewegungen der sich zurückziehenden russischen Truppen.

Kriegschauplatz in der Ostsee.

| Eine in der „Berling'schen Ztg.“ enthaltene telegraph. Depesche meldet (wie bereits kurz erwähnt) Folgendes:

„Zu Folge „Svenska Tidende“ sind 8 Dampffregatten, 3 Briggs und 1 Schooner am 2. August nach der Einfahrt von Degerby gesteuert; man hat an demselben Tage eine Kanonade von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags gehört. Am 3. erneuerte sich die Kanonade und dauerte von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags. Es heißt, daß französische Truppen auf Malmö angelangt sind, man hat aber keine offizielle Nachricht darüber in Stockholm.“

Aus den Stockholmer Depeschen geht übrigens nicht hervor, ob Bomarsund bereits gefallen ist. Daß der Angriff am 2. oder 3. August begonnen hat, nachdem, wie bereits gemeldet, General Baraguay d'Hilliers am 1. angelangt war, ist übrigens wahrscheinlich.

| Von der Ostseeflotte erhalten die „Hamb. Nachr.“ nachstehende Korrespondenzen:

Bohusund, 31. Juli. Das Gros der vereinigten Flotten liegt noch hier, die Malmöinseln sind ganz abgesperrt, so daß die russische Besatzung nicht weg kann. Gestern, 30. Juli, langten hier 6 große Linienschiffe mit mehreren Dampfern an, die 10.000 Mann Landungstruppen an Bord haben. So eben langt der französische General Baraguay d'Hilliers mit dem Luftdampfschiff „Königin Hortense“ hier an, und sämtliche Schiffe haben die Raaren bemannt und salutiren. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die französischen Truppen in den ersten Tagen landen. Wie viele russ. Truppen am Lande sind, weiß man nicht mit Bestimmtheit; es sollen aber 10.000 bis 15.000 Mann in Bomarsund stehen. Hier am Lande ist gar kein Militär. Die Leute sind sehr bange und

haben eine Deputation an Admiral Napier mit der Bitte gesandt, er möchte ein neues, auf dem Stapel stehendes Schiff doch nicht abbrennen lassen, welches auch versprochen sein soll.

Unter den Schilderungen der Unternehmungen der englischen Flotte in der Ostsee befindet sich in russ. Blättern eine über das Bombardement der Malmöinseln aus Albo, worin besonders gedacht wird, daß man aus einem englischen Bombenlasten Suppe gespeist habe; daß ferner die Engländer eine Dampfkorvette am Schlepptau haben wegbringen müssen, weil deren Steuer und Rad zertrümmert war. Bei Degerby zogen sie die schwarze Flagge auf und ließen die Leichen des Kapitäns und 30 Matrosen in die Kluthen. Bei Lemond gelang es ihnen, Bretter an Bord zu nehmen, die beschädigten Schiffe zu repariren.

Oesterreich.

Wien, 9. Juli. (Das Nationalanlehen). Ihre k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Stefan und Josef, und Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Dorothea 200.000 fl. Se. k. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Ludwig 100.000 fl.

Es waren am 9. August gezeichnet:
in Preßburg 4,575,335 fl. (Se. Erzellenz der Gutsbesitzer Paul v. Györky 50.000 fl.),
in Ofen 21,853,279 fl.,
in Lemberg 2,697,539 fl.,
in Troppau 3,278,850 fl.,
in Brünn 14,459,946 fl.,
in Prag 27,533,320 fl. (am 9. wurden gezeichnet 577,400 fl., darunter Se. Erzellenz Graf Schlick 130.000 fl. Das Gesammtergebniß der Zeichnungen in Prag bis 10., 11,555,850 fl., am Lande bis 6., 15,979,470 fl.)
in Zara 1,143,000 fl.,
in Triest 12,518,310 fl.,
in Laibach 1,433,100 fl.,
in Klagenfurt 1,661,040 fl.,
in Graz 5,759,745 fl.,
in Innsbruck 6,105,579 fl.,
in Salzburg 1,374,220 fl.,
in Linz 8,210,222 fl. (Josef Ritter von Dierzer 60.000 fl.)

Im Krakauer Verwaltungsgebiete wurden vom 8. Nachmittag bis 9. Nachmittag 98,310 fl. gezeichnet, darunter Moriz Freiherr von Brunicki 20.000 fl., Anna Gräfin Raczyńska 12.000 fl.

Im Venetianischen waren bis inklus. 8. von 6869 Parteien 4,318,887 fl. gezeichnet, in Mailand bis inklus. 8., 4,196,990 fl.

Ein Bericht über das Ergebnis der Zeichnungen im Großwardeiner Verwaltungsgebiete vom 6. schließt mit 8,405,600 fl. ab, im Kaschauer Verwaltungsgebiete vom 6. mit 1,332,079 fl., im Oedenburger Verwaltungsgebiet vom 8. mit 10,774,113 fl.

Wien, 9. August. In Folge Zustimmung der herzoglichen Regierung von Modena und Parma ist die mit einem Finanzministerialerlasse vom 9. Mai d. J. zugestandene begünstigte Zollbehandlung der, zum Fabrikbetriebe der inländ. Zeugdruckereien aus dem Auslande bezogenen Kupferwalzen, auch in den Ländern des engeren, österreichisch-estensisch-parmaschen Zollvereins, das ist im lombardisch-venetianischen Königreich, in Modena und Parma, in Wirksamkeit zu treten.

Nachrichten aus Alexandrien in Egypten reichen bis 2. d. M. Zu Cairo hat am 29. v. M. eine allgemeine Huldigung stattgefunden. Auch der Klafah Pascha unterwarf sich. Zahlreiche Verbannte wurden zurückberufen, Gefangene in Freiheit gesetzt. Die Beseitigung der vor einiger Zeit angeordneten Handelsbeschränkungen wird erwartet. In Folge bereits erfolgter Aufhebung der Consumsteuer haben die Getreidepreise nachgelassen. Die rückständigen Beamtengehälter wurden ausgezahlt. Said Pascha verbleibt bis zum Beiramsfeste in Cairo und wird sich sodann zur Investitur nach Konstantinopel begeben. — Die Meldungen aus Ostindien selbst sind nicht von Belang. Ueber die Unterhandlungen Rußlands mit

Persien finden sich in den anglo-indischen Blättern unbestimmte Andeutungen; eben so unbestimmt ist die Nachricht von einem angeblichen Vordringen eines russischen Korps bis Kokan. Der englische Dampfer „Douro“ ging zu Grunde, das Postfelleisen und der größte Theil der Ladung wurden jedoch gerettet. Die holländische Expedition unter Andriessen zwang mit geringem Verluste den Häuptling Montrado auf der Insel Borneo zur Uebergabe. Die holländische Kriegskorvette „Samatra“ ist bei Rema verbrannt. Die Mannschaft wurde gerettet. Ein chinesisches Piratenschiff ward von den Engländern genommen.

Wien, 10. August. Die „Cop. Ztg.“ sagt: Die öffentliche Aufmerksamkeit ist heute abschließend mit der großen Friedensnachricht beschäftigt, und wirklich wird diesmal selbst in ganz unrichteten Kreisen zugegeben, es sei wahr, daß der Czar persönlichen und friedlichen Eingebungen Gehör gebe. Man erwartet hier wirklich die offizielle Anzeige aus St. Petersburg, daß die russische Armee über den Pruth zurückgehen und dort eine defensive Stellung einnehmen werde. Der Umschlag scheint übrigens so ziemlich unerwartet eingetreten zu sein, und es hat General Osten-Sacken in Passy früher bezügl. Weisungen erhalten, als Fürst Gortschakoff; denn es ist nicht minder richtig, daß die russische Donauarmee als nächstes Ziel den Buscofluß in der Walachei im Auge hatte, um dort Stellung zu nehmen. Vorbereitungen dazu waren faktisch noch am 4. August im Gange.

Heute ist es gerade ein Jahr, daß FML. Baron v. Heß seine erste Zusammenkunft mit dem Chef des Generalstabes der preussischen Armee, General von Meyher, hatte. Man war damals über den Zweck der Konferenz im Unklaren; doch verlautet jetzt mit Bestimmtheit, daß schon damals die Eventualität eines Krieges mit Rußland Gegenstand der Besprechung gewesen sei.

Der, wie gemeldet, gestern aus St. Petersburg eingetroffene Kurier hat dem k. russischen Geheimrathen Fürsten v. Gortschakoff die Meldung von der beabsichtigten Räumung der Fürstenthümer überbracht und dieselbe sofort notifizirt. Die Frage, ob die Räumung aus politischen oder strategischen Gründen erfolge, ließ er unbeantwortet.

Hiesige Diplomaten haben heute Berichte aus Paris, nach welchen sich in neuester Zeit auch dort in den Regierungskreisen viele Wünsche kundgeben, aus denen hervorleuchtet, daß erneuerte friedliche Anträge von Seite Frankreichs keinen unübersteiglichen Hindernissen begegnen werden. Im Allgemeinen verlautet, daß Kongreßverhandlungen vor allen andern den Vorzug erringen dürften.

Montenegro.

Der „Off. Triest.“ schreibt: Man fürchtet, daß die Drohung des Fürsten Danilo, Spuz in Utsche zu legen, falls die Flüchtigen nicht bis zu einer gewissen Frist ausgeliefert würden, noch zu ernstern Konsequenzen zwischen der Türkei und Montenegro führen könne. Es wird sogar behauptet, der Pascha von Skutari habe den Befehl erhalten, die Südgrenze von Montenegro zu befestigen, da von dort aus ein Angriff Danilo's möglich sei, ferner soll Derwisch Pascha, der mit zwei Infanterie-Bataillons und 10 Kanonen gegen Serajevo zur Verstärkung des Observationskorps ziehen sollte, Gegenbefehl mit der Weisung erhalten haben, Niksic und Grahovo in Vertheidigungsstand zu setzen.

Deutschland.

Berlin, 8. August. Die „Preuß. Korresp.“ meldet jetzt, wie folgt:

Des Königs Majestät haben mittelst Kabinetts-Ordre vom 5. August d. J. befohlen, „in Betracht der bedrängten Verhältnisse auf dem platten Lande, in Schlesien,“ daß die durch die allerhöchsten Ordres vom 2. März und 8. Juni d. J. festgesetzten großen Herbstübungen des 5. und 6. Armeekorps, deren Termine bereits wieder hinausgeschoben waren, nunmehr für dieß Jahr ganz ausfallen sollen, und dem Kriegsministerium die unverzügliche weitere Bekanntmachung anheim gegeben, mit der Bestimmung, daß auch die

für die Bataillone des 3. Garde-Landwehr-Regiments angeordneten Uebungen nicht stattzufinden haben.

Berlin, 5. August. Mit dem Befinden Sr. Majestät geht es, den Umständen gemäß, nach Wunsch, so daß Sr. Majestät im Laufe des gestrigen Tages den Vortrag des Ministerpräsidenten und mehrere andere Vorträge entgegennehmen konnten.

München, 4. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen und Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Anhalt-Bernburg sind vorgestern Abends am 1. Hoflager zu Nymphenburg eingetroffen.

Frankfurt, 5. August. Nachdem nunmehr auch Dänemark für Holstein-Lauenburg in der Bundesversammlung seinen unbedingten Beitritt zu dem Bündnis vom 20. April erklärt hat, haben sämtliche Bundesstaaten, mit Ausnahme von Mecklenburg, demselben zugestimmt, und zwar Alle, bis auf Baiern und Sachsen, ohne irgend welche weitere Motivirungen. Baiern und Sachsen haben der „B. Ztg.“ zu Folge die folgenden Erklärungen abgegeben:

Die königlich bayerische Regierung findet sich zunächst veranlaßt, der konsöderativen Gesinnung, die sich in der Vorlage des Vertrages vom 20. April l. J., sowie in der Art und Einleitung dieser Vorlage ausdrückt, die gebührende Anerkennung zu zollen. Sie hat aus dem vertraulichen Benehmen, welches die deutschen Regierungen hierüber in letzter Zeit vorgängig unter sich gepflogen haben, mit hoher Befriedigung die Ueberzeugung geschöpft, daß über die Zwecke und Aufgaben des deutschen Bundes unter den Ereignissen der Gegenwart bundesgenossenschaftliche Einmüthigkeit besteht. Gestützt auf diese Ueberzeugung — dann im vertrauensvollsten Hinblick auf die von den höchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen, bei Vorlage ihres gedachten Vertrages und die dem Bunde dabei zukommende Mitwirkung, und geleitet von dem festen Entschlusse, allen Ereignissen, die da kommen mögen, in bundesgetreuer Eintracht entgegen zu gehen — stimmt die königl. Regierung für den Beitritt des deutschen Bundes zu dem Vertrage vom 20. April l. J., und erklärt ihr Einverständnis mit dem vom Ausschusse desfalls begutachteten Beschlußentwurfe.

Die königlich sächsische Regierung tritt dem vorgelegten Entwurfe im vertrauensvollen Hinblick auf die von den höchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen gegebenen Erklärungen und Zusicherungen über den Zweck, den Inhalt und Vollzug des Bündnisses bei.

Breslau, 7. August. In der „Schles. Ztg.“ finden wir nachstehende Notiz:

„Wir hören von Gewährsmännern, die wir für glaubwürdig zu halten allen Grund haben, daß vorgestern die hiesige höchste Militärbehörde telegraphisch aus Berlin in Kenntniß gesetzt worden, daß das vorbereitete Königsmanöver nicht abgehalten werden würde. Die vollständige amtliche Ordre wird heute erwartet. Wir müssen hierzu bemerken, daß aus Berlin keine Nachrichten eingetroffen sind, welche den Grund dieser veränderten Bestimmung in plötzlich hervorgetretenen kriegerischen Aussichten finden lassen könnten. Es wird nicht einmal von einer angeordneten Mobilmachung aus Berlin berichtet.“

Karlsruhe, 4. August. Graf Leiningen ist vor einigen Tagen wieder von hier abgereist, nachdem er zuvor mit der für den Kirchenkonflikt niedergesetzten besonderen Kommission einige Male konferirt hatte. Diese Kommission besteht aus sechs Mitgliedern und zwar den folgenden: Staatsrath v. Wechmar, Ministerial-Direktor Weigel, Prestinari, Direktor des katholischen Oberkirchenrathes, Laubis und Maier, Oberkirchenrath, und Legationsrath Müllin.

Großbritannien.

Die „Times“ schreibt: „Wir sind endlich in der Lage, dem Publikum etwas mehr als Spekulationen und Muthmaßungen über die Bewegungen der verbündeten Armeen im Orient bieten zu können. Im Augenblick, wo wir dieses schreiben, wird eine aus Engländern, Franzosen und Türken bestehende und 80,000 bis 100,000 Mann betragende Streitmacht in der Krim einfallen und die Höhen, welche den Hafen von Sebastopol beherrschen, zu besetzen suchen. Die Vorbereitungen dazu sind eine Zeit lang betrieben worden und der gerüchtweise gemeldete Besuch der Generale Brown und Canrobert mit 5000 Mann aus der eirkassischen Küste hatte zum eigentlichen Zweck, eine Landung auf den Küsten der Krim zu bewerkstelligen. Mit höchster Befriedigung kündigen wir eine Unternehmung an, die der Würde und den Kräften der zwei großen Westmächte entspricht und insoweit das Vertrauen der Türkei rechtfertigt. Vierzehn Tage müssen wohl verstreichen, ehe eine Kunde über den Erfolg der Expedition hier eintreffen, aber vor Ablauf dieser Frist werden wir aus Konstantinopel hören, daß alle verfügbaren Truppen nach der Umgebung von Sebastopol eingeschifft worden sind. Es ist möglich, daß der Angriff in eine bloße Blokade ausarten wird, und mit einiger Ausdauer müssen wir die Besatzung die-

ser stolzen Besatzung zuletzt aushungern. Aber wir hoffen, lang ehe es dahin kommt, die Beendigung der Affaire melden zu können, und bei den Kräften, die uns zur Verfügung stehen, wissen wir keinen Grund, warum nicht jeder Stein dieser Besatzung binnen wenigen Wochen, wo nicht Tagen, den allirten Armeen zu Füßen liegen sollte. Wir können dann, wenn uns gut dünkt, die Krim so lange gegen die Russen behaupten, als eine materielle Garantie unserem Zweck dienen mag. Doch wollen wir nicht weiter Spekulationen verfolgen, die jeder Tag zu Schanden machen kann, obgleich auch ein Paar Tage mehr ihnen eine bestimmtere Richtung geben können.“

Wie aus diesen Zeilen der „Times“ ersichtlich, wird die Ankündigung, Sebastopol müsse unter einem Handstreich der eben ausgerüsteten Expedition fallen, bald wieder ziemlich gedämpft durch vorsichtige Wenn und Aber, und die „Times“ vergißt nicht, die Möglichkeit einer Metamorphose selbst des Angriffs in eine bloße Blokade der Ankündigung auf dem Fuße folgen zu lassen.

London, 5. August. In militärischen Kreisen baut man jetzt große Hoffnungen auf die neuen Geschütze, die nach Lancasters Prinzip, elliptische Kugeln auf eine weite Entfernung mit großer Genauigkeit schießen. Kanonenboote, mit dieser furchtbaren, weittragenden Zerstörungswaffe ausgerüstet, könnten sich, so glaubt man, Kronstadt bis auf eine Entfernung von 3 oder 4 englischen Meilen nähern, Anker werfen oder mit der Schraube laviren, und einen schweren Eisenhagel gegen die Granitwälle und die hinter denselben geborgenen Schiffe schleudern, ohne daß diese auch nur einen einzigen wirksamen Gegenschuß thun könnten. Es wurden gestern bei Shoeburyness im Beisein des Kontreadmirals Berkeley und vieler hohen Offiziere mit diesen Geschützen verschiedene Versuche angestellt, die überaus befriedigend ausfielen. Die Geschütze sind 95 Zentner schwer, haben gezogene Röhren nach Art der Minié'schen von 10 Fuß Länge, und schießen mit bewunderungswürdiger Genauigkeit 68 pfündige eirunde Kugel auf eine 5000 Yards entfernte Zielscheibe. Ihre Tragkraft kann bis auf eine deutsche Meile erhöht werden. Gestern begnügte man sich mit Scheibenschießen auf der angegebenen Distanz. Es dauerte eine gute Weile, bis die schwere Kugel den langen Weg von der Mündung der Kanone bis zur Scheibe durchschlug (und sie schlugen jedesmal genau ein), aber wo sie niederfiel, da warf sie den Sand mit ungeheurer Gewalt in die Höhe, daß er wie eine Säule aus dem Krater eines Vulkans aufschnehte.

Im Arsenal von Woolwich wird der Guß der neuen Geschütze mit Eifer betrieben, denn es ist beschlossen, die neuen Kanonenboote mit ihnen zu bewaffnen. Eines derselben, der „Arrow“ (Schraube), hat seine zwei Minié-68 Pfänder bereits an Bord, und wird zuerst bei Sir Charles Napier eintreffen. Leider ist die Jahreszeit für Kriegsoperationen in der Ostsee schon weit vorgerückt; wenn es aber im nächsten Jahre zur Fortsetzung derselben kommen sollte, dann kann man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß die Engländer mit einer Menge neuerfundener Apparate ins Feld rücken, die ihre Schuldigkeit besser als die unterseeischen Batterien des Feindes thun werden.

Spanien.

Die „Times“ meldet in einem Schreiben aus Madrid vom 30. Juli, daß die Königin Marie Christine sich damals noch in der Hauptstadt befand; man glaubte, daß sie am folgenden Tage abreisen würde, da alle Maßregeln getroffen seien, um sie sicher und wohlbehalten aus Spanien zu bringen. Sie werde den Weg nach der portugiesischen Grenze einschlagen.

Der „Moniteur“ bringt folgende Depesche aus Spanien:

Die Zirkulation stellt sich in Madrid wieder her. Die Stadt ist ruhig.

Die Bureaux der öffentlichen Staatsschuld sind noch nicht geöffnet. Man versichert, daß die Regierung Maßregeln ergreift, um ihre Verpflichtungen bald erfüllen zu können.

Die „Gaceta de Madrid“ vom 31. Juli veröffentlicht die Ernennungsbekrete der neuen Minister: Baldomero Espartero, Herzog von Vitoria, Ministerpräsident; Franzisko Pacheco, Deputirter, Minister des Aeußern (zugleich mit der Direktion der Kolonien beauftragt); Jose Alonso, Minister der Justiz und der Gnadenachen; Leopoldo D'Donnel, Graf von Lucena, Generalkapitan der Armeer, Kriegsmi-nister; Jose Allende Sotazar, Marechal de camp, Marineminister; Don Jose Manuel Collado, Senator des Königreichs, Finanzminister; Franzisko Sta. Cruz, Deputirter, Minister des Innern; Franzisko Lujan, Deputirter, Minister der öffentlichen Arbeiten.

Rußland.

Wir erhalten die nachfolgende Reklamation gegen mehrere Nachrichten, welche von Wien aus ihren

Weg durch viele Zeitungen gemacht haben, zur Veröffentlichung:

Warschau, 6. August. Von Bukarest aus ist über die Mission eines General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus nach dem russischen Hauptquartier in Bukarest eine theils unrichtige, theils übertriebene Mittheilung gemacht worden. Dieser General-Adjutant, der bald Adlersburg, bald Adlersberg, bald Adlerberg genannt wird, sollte in besonderer Mission von Sr. Majestät an den kommandirenden Fürsten Gortschakoff gesendet worden sein, — bald hieß es, um den Fürsten Gortschakoff anzuweisen, seine Armee zurückzuziehen, bald im Gegentheil, er sei beauftragt gewesen, dem Fürsten zu bedeuten, alle strategischen Mittel anzuwenden, um die Türken vom walachischen Boden zu vertreiben.

Bei der letzteren Version ging man so weit, Einzelheiten über einen zwischen dem Generalen und seinem Kommandirenden stattgehabten Wortwechsel anzuführen, um dem sogenannten General Adlersburg Worte in den Mund zu legen, welche nicht nur bei seiner untergeordneten Stellung einem Kommandirenden gegenüber nicht zulässig erscheinen, sondern gewiß auch von einem Hofmann, als welchen die Berichterstatter den General charakterisiren wollten, nicht zu erwarten gewesen wären.

Das Wahre an der Geschichte ist: Es gibt einen General Adjutanten Grafen Adlersberg, den seine zahlreichen hohen Funktionen bei Sr. Majestät dem Kaiser in St. Petersburg ausbalanciren und der die Hauptstadt nicht einen Augenblick verlassen hat. Einer seiner Söhne, früher im Militärdienste, fungirte vor kurzer Zeit als Gouverneur in Taganrog. Dieser ist es, der kürzlich in das Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff berufen worden ist. Er erhielt den Auftrag, die 5000 bulgarischen Familien, die vom rechten Ufer der Donau nach Rußland ausgewandert sind, durch die Fürstenthümer zu geleiten, für ihren Unterhalt auf dem Wege und für ihre vorläufige Unterkunft in Bessarabien Sorge zu tragen.

Das ist freilich ein sehr ehrenvoller Auftrag, den auch Graf Adlersberg, den Gefühlen der Humanität folgend, im Verein mit dem wirklichen Staatsrath Dseroff mit dem größten Eifer in Erfüllung gebracht hat.

Die 5000 bulgarischen Familien sind zur jetzigen Stunde in 37 Ortschaften ihrer früher in Bessarabien angesiedelten, jetzt wohlhabenden Stammesgenossen ruhig untergebracht, bis ihnen bestimmte Wohnsitze angewiesen werden können. Der kommandirende Fürst Gortschakoff hatte nur Gelegenheit, dem Grafen Adlersberg seine vollkommene Zufriedenheit für die pünktliche Ausführung eines Auftrages auszusprechen, die freilich schwierig und ehrenvoll war, aber gewiß nichts mit der allgemeinen politischen Lage und den strategischen Kombinationen des Fürsten gemeinsam hatte.

Hiermit ist auch die durch gleich gut unterrichtete Berichterstatter verbreitete Nachricht widerlegt, daß die bulgarischen Auswanderer zum Schanzenbau verwendet wurden.“ (War. Ztg.)

Telegraphische Depeschen.

London, 9. August. „Morning Chronicle“ widerspricht zwar schonend, jedoch entschieden dem Gerüchte wegen der Expedition gegen Sebastopol.

Paris, 10. August. Der „Moniteur“ berichtet, Fürst Gortschakoff habe dem kais. österr. Kabinete angezeigt, daß Kaiser Nikolaus die Räumung der Fürstenthümer angeordnet habe. Oesterreich habe sich aber wiederholt für Garantien gegen die Wiederkehr solcher Verwickelungen ausgesprochen.

Malta, 29. Juli. Sieben Schiffe mit einem Theile des tunesischen Kontingentes sind hier eingetroffen.

Genua, 7. August. Die Cholera ist im Abnehmen.

Telegraphische Depesche

vom Herrn Statthalter in Innsbruck an Se. Erzcell. den Herrn Minister des Innern in Wien.

Innsbruck, 9. August, 7 Uhr Abends. So eben bringt eine Staffette von Inns die Meldung von einem furchtbaren Unglück: Se. Majestät der König von Sachsen wurden heut auf dem Wege nach Pitzthal umgeworfen; das Handpferd wurde scheu, schlug aus, und traf Se. Majestät rückwärts am Kopfe. Se. Majestät wurden sogleich vom Kammerlakai vom Boden aufgehoben, und mit Hilfe herbeigerufener Leute in das Wirthshaus zu Brennbüchel gebracht. Zwei Aerzte eilten herbei, aber mit Entsetzen nahm man wahr, daß sich das Bewußtsein bald verlor. Eine halbe Stunde später verschied Se. Majestät, nachdem Allerhöchstdieselben mit den heil. Sterbsakramenten versehen worden waren.

Nach Aussage des königlichen Flügel-Adjutanten trifft den Postillon keine Schuld.

Die Einbalsamirung der königlichen Leiche wird von dem Professor Dantscher vorgenommen.

Feuilleton.

Die Kaiserin Josefine und ihre Nachkommen.

(Schluß.)

Das Schicksal der, durch Geist und Liebenswürdigkeit ausgezeichneten Tochter Josefines, Hortense Beauharnais, wiewohl von ihrem mächtigen Stiefvater als Tochter adoptirt und am 7. Jänner 1802 im 18ten Jahre (sie wurde am 10. April 1783 geboren) an seinen Bruder Ludwig, König von Holland, vermählt, gestaltete sich minder günstig, denn ein Mißverhältniß trennte sie von ihrem Gatten, und der Tod raubte ihr am 5. Mai 1807 ihren Erstgeborenen, welchen der kinderlose Kaiser Napoleon zum Thronfolger bestimmt hatte, nachdem die Erblichkeit des französischen Thrones in der leiblichen ehelichen und adoptirten männlichen Nachkommenschaft des Kaisers, so wie der leiblichen ehelichen Descendenten seiner Brüder Josef und Louis, vom französischen Senate bereits im Jahre 1804 ausgesprochen wurde.

Weil der erstgeborne Sohn der Königin Hortense, wie gesagt, gestorben war, wurde am 20. April 1808 die Geburt ihres Sohnes Ludwig vom französischen Volke und Militär mit allen Ehrenbezeugungen, die einem Thronfolger gebühren, begrüßt, und als er am 4. November 1810 zu Fontainebleau durch den Cardinal Fesch die Taufe erhielt, standen der Kaiser und die Kaiserin Maria Louise zu Paphos. Als Napoleon in den 100 Tagen wieder in Frankreich erschien, stand ihm sein Neffe Ludwig auf dem Marfelde zur Seite, und er wurde dem Heere und dem Volke vorgestellt, was auf jene und den kaum siebenjährigen Prinzen einen bleibenden Eindruck machte. Des Prinzen Aussicht auf den französischen Thron schwand jedoch zuerst mit der, am 20. März 1811 erfolgten Geburt des Königs von Rom, und dann mit dem Sturze Napoleons, nach welchem sich die Königin Hortense mit ihren beiden Söhnen nach Arenenberg, im Cantone Thurgau in der Schweiz, ins Privatleben zurückzog, wo sie unter dem Titel einer Gräfin von St. Leu in ländlicher Abgeschiedenheit, ganz und gar der sorgfältigsten Erziehung ihres jüngeren Sohnes Ludwig (der ältere lebte an der Seite seines Vaters), sich widmete. „Hier wohnt,“ sagt Zschokke, „den Stürmen der Welt entronnen, die Gräfin St. Leu, wohlthunend und verehrt. Ihr geistvoller und liebenswürdiger Sohn, Prinz Louis, vergißt da, im Umgange mit den Mäusen, das glänzende und gefährliche Loos, welches durch seine Geburt ihm einst bestimmt zu sein schien.“

Hortense und ihre Söhne schienen, so zu sagen, verschollen, bis diese 1831 durch Menotti, der den Prinzen bemerkbar machte, daß das „Junge Italien,“ im Augenblicke der Erhebung auf sie zähle, in die römisch-modenesische Insurrektion verwickelt wurden, in welcher der ältere, Napoleon Ludwig, am 17. März 1831 zu Forlì sein Leben einbüßte, der jüngere aber, welcher sich von nun an, nach dem Willen des Kaisers, Ludwig Napoleon nannte, und schon beim Ausbruche der Juli-Revolution den König Ludwig Philipp wiederholt vergebens bat, als gemeiner Soldat im Heere seines Vaterlandes dienen zu dürfen, wurde in Italien nur durch die Energie und Geistesgegenwart seiner beherzten Mutter gerettet. Als sie nämlich erfuhr, daß ihre jungen Söhne nach dem Schauplatze der ausgebrochenen Erhebung abgereist waren, eilte sie dahin, um sie entweder von einem Unternehmen, von welchem sie sich keinen günstigen Ausgang versprach, zu warnen, oder im Augenblicke der Gefahr zu retten; sie kam jedoch als Warnungengel zu spät, denn ihr älterer Sohn war bereits eine Leiche, der jüngere aber lag in Ancona bedenklich krank darnieder, und war deshalb in Gefahr, daselbst gefangen zu werden; die besorgte und kluge Mutter entzog ihn jedoch als Rettungengel der Gefahr, indem sie das Gerücht verbreitete, daß er sich nach Corfu eingeschifft habe, während sie ihn mittelst eines, auf eine englische Dame und ihre beiden Söhne lautenden Passes, mit dem Marquis Zappi durch ganz Italien

und bis nach Frankreich brachte, wo sie sich zuerst nach Paris, dann von da nach London und endlich nach Arenenberg zurück zogen. Nun setzte Ludwig Napoleon seine Studien, als Vorbereitung zu einer großen Mission, fort und erwarb sich manches Verdienst um seine schweizerischen Mitbürger; er unterstützte verschiedene Lehranstalten, gründete den Canton-Schützenverein und gab ein Werk über Artillerie, zur Unterweisung eidgenössischer Offiziere, dann weiters seine „Reveries politiques“, denen eine Verfassung für Frankreich angehängt ist und „Politische und militärische Betrachtungen über die Schweiz“ heraus. Nicht minder bewies Ludwig Napoleon bei verschiedenen Gelegenheiten seinen persönlichen Muth, immer der Zeit harrend, wann er demselben in einem größeren Wirkungskreise zum Wohle der Menschheit werde darthun können, und er rechnete namentlich von dem Augenblicke an mit größerer Zuversicht darauf, als der Herzog von Reichstadt am 22. Juli 1832 die Augen schloß. Viele hervorragende Männer Frankreichs, wie Lafayette, Chateaubriand, Carrel und Andere, bestärkten ihn in seiner Hoffnung; mehrere Unzufriedene seines Vaterlandes schilderten ihm die Stimmung des französischen Heeres als eine ihm günstige, und daß es nur darauf harre, daß er sich zeige und an seine Spitze stelle. Dieses und einige Aeußerungen Carrels, daß sich die republikanische Partei in Frankreich an Ludwig Napoleon anschließen würde, bestimmten ihn zu dem Versuche vom 30. Oktober 1836 zu Strassburg, dessen Gelingen bei der damaligen Stimmung eines großen Theiles der Bevölkerung und der Truppen allerdings nicht zu den Unmöglichkeiten gehörte; allein in kaum einer Stunde hatte das Intermezzo wegen Ungeschicklichkeit einiger Führer und weil der rechte Augenblick noch nicht gekommen war, ein Ende, und die Verhaftung des Prinzen Ludwig Napoleon zum Ausgangspunkte. Er saß bis zum 9. November zu Strassburg in Haft, und wurde hierauf unter Genèd'armee-Eskorte nach Paris, dann nach Vorient in die Citadelle von Port Louis gebracht, endlich aber nach Amerika verwiesen, während seine Mitversprochenen vor den königlichen Gerichtshof zu Kolmar gestellt, aber von demselben, den Geschwornen und der allgemeinen Stimme auf den Tribünen für nicht schuldig erkannt wurden.

Die Regierung von Frankreich hatte an Hortense, während ihres Aufenthaltes in Paris, die Anforderung gestellt, ihren Sohn zu vermögen, zehn Jahre lang in Amerika zu verweilen, was sie jedoch ablehnte; an den Prinzen selbst wurde kein derartiges Begehren gestellt. Er kehrte daher im Jahre 1837, als er von der Erkrankung seiner Mutter benachrichtigt wurde, nach Arenenberg zurück, fand sie jedoch bereits auf dem Sterbebette und drückte ihr am 5. Oktober desselben Jahres schmerz erfüllt die Augen zu.

Die französische Regierung verlangte von der Eidgenossenschaft ganz völkerrechtswidrig die Ausweisung ihres Mitbürgers Ludwig Napoleon aus der Schweiz, und gab dieser Forderung, durch Aufstellung eines Armeekorps an der schweizerischen Gränze, Nachdruck. Um das Land, welches ihm und den Seinigen eine Zufluchtsstätte gewährt hatte, seinemwegen keiner Gefahr auszusetzen, entschloß sich Ludwig Napoleon, die Schweiz zu verlassen und nach England zu ziehen, wo er seine Studien der Wissenschaften, der Welt und der Menschen fortsetzte, und sein Werk: „Des idées Napoleoniennes“ erscheinen ließ, mit denen er das Andenken an ihn und seinen Onkel, den Kaiser, auffrischte. Bemerkenswerth ist es, daß Ludwig Napoleon in allen seinen Schriften alles vermied, was die Deutschen irgend wie hätte verletzen können.

Die auf den Antrag des Ministers Thiers stattgefundene Uebertragung der Ueberreste des Kaisers Napoleon, als eines „legitimen Souverains“, nach Paris, erweckte die alten Napoleonischen Sympathien in Frankreich wieder, und Ludwig Napoleon sah sich dadurch angeregt, am 6. August 1840 mit etwa 50 Begleitern in Boulogne sur Mer zu erschei-

nen, wo er mit demselben alsbald gefangen genommen und nach Ham, von da aber nach Paris in die Conciergerie gebracht und daselbst vor die Patreskammer zur Aburtheilung gestellt wurde. Ludwig Napoleon erklärte vor der Patreskammer in männlicher Weise, daß er nicht als Prätendent in Frankreich erschienen sei, sondern nur, um dem Volke auf einem National-Kongresse das Mittel zu verschaffen, seinen Willen auszusprechen, da Louis Philipp weder durch den Willen des Volkes, noch durch Legitimität König von Frankreich geworden. — Die Patreskammer sprach ihr Urtheil auf lebenslängliche Haft in einer Festung des französischen Continents und der Prinz bezog am 7. Oktober 1840 das Schloß Ham als Staatsgefangener. Hier hatte er Muße, seine Studien wieder fortzusetzen, und die Brochure: „L'Extinction du Pauperisme“ dann die Schriften: „Fragments historiques; Histoire des armes à feu; Reflexions sur le mode de recrutement de l'armée; Histoire de l'Artillerie“ und andere gediegene Abhandlungen, welche einen tiefen Verstand und Forschungsgeist bezeugten, waren die Frucht seines Aufenthaltes in Ham.

Als dem Prinzen die Gelegenheit geboten wurde, aus dem Gefängnisse zu entfliehen, äußerte er, daß dort oder auf dem Throne sein Platz sei; gleichwohl verließ er am 26. Mai 1846, aus Kindesliebe den Ort seiner Haft und floh nach London, wo er dem französischen Gesandten schrieb, er habe sein Gefängniß nicht verlassen, um gegen die Regierung Ludwig Philipps zu agiren, sondern um zu seinem alten, kranken Vater zu eilen, wozu er sich die Pässe nach Florenz erbat, die ihm jedoch verweigert wurden. Sein kranker Vater selbst ließ den König bitten, seinen Sohn noch ein Mal sehen zu dürfen, und Ludwig Napoleon legte das Versprechen ab, sich für diese Gnade wieder als Gefangener stellen zu wollen, aber alles war vergebens: der liebende Sohn sah seinen Vater, der am 23. Juli 1846 starb, nie wieder.

Ludwig Napoleon blieb sofort in London, wo er die Kunde von dem Ausbruche der Februar-Revolution erhielt, welche ihm die Thore von Frankreich wieder öffnete, und er eilte daher nach Paris, um seinen Kopf und seinen Arm dem Vaterlande anzubieten; allein die provisorische Regierung nöthigte ihn, Frankreich wieder zu verlassen, und sie erneuerte die Verbannungs-Dekrete gegen die Familie Bonaparte, aber mehrere französische Departements, als: Charente inferieure, Seine, Yonne, Moselle riefen Ludwig Napoleon als ihren Deputirten zurück, und er trat am 26. September 1848 für das Departement Yonne in die konstituierende Nationalversammlung, und 6,048,872 Stimmen erwählten ihn zum Präsidenten der Republik, 7,439,216 Stimmen bestätigten ihn am 21. Dezember 1851 als solchen auf weitere zehn Jahre, und ehe noch ein Jahr verstrich, setzten ihm 7,824,189 Wähler die Krone Frankreichs auf das Haupt, und alle Kabinette anerkannten die Wahl. Auf den Fittigen des mächtigen Mars Napoleons III. erheben sich die Napoleoniden wieder. Louis Napoleon hat das Ziel erreicht, welches ihm sein Oheim, Napoleon I., und der Senat von Frankreich bei seiner Geburt vorgezeichnet haben; die Wege aber, welche ihn die Vorsehung dahin führte, sind, wie wir gesehen haben, wahrhaft wunderbar, und er mag darin allerdings volle Berechtigung finden, seinem Kaiserthitel die Worte beizusetzen: Par la grace de Dieu.

Auflösung

der Charade im Feuilleton der „Latbacher Zeitung“ vom 1. Juli 1854.

Waldmeister.

Berichtigung. Im Feuilleton der „Latb. Zeitung“ vom Mittwoch den 9. d., Seite 791, Spalte 2, Zeile 31 von oben, ist statt Ludwig XVIII., — Ludwig XVI. zu lesen.

Einzeichnungen auf das National-Anlehen.

XIV.

(Fortsetzung und Schluß.)

Bisher nachgewiesene Einzeichnungen
bei der k. k. Landeshauptkassa in Laibach 1,298,900

Beim k. k. Steueramte in Lischernembi:

| | Gulden |
|---|--------|
| Hr. Josef Derbic, k. k. Bezirkshauptm. | 1000 |
| " Josef Murnik, k. k. Konzepts-Adjunkt | 160 |
| " Josef Senegatschnik, k. k. Sekretär | 60 |
| " Johann Sobec, k. k. Amtsdienner | 100 |
| " Franz Lašic, k. k. Steuereinnnehmer | 300 |
| " Joh. Klemenžič, k. k. Kontrolor | 100 |
| " Franz Laučar, k. k. Offizial | 200 |
| " Ignaz Rože, k. k. Assistent | 100 |
| " Josef Stolle, k. k. Amtsdienner | 50 |
| " Johann Brolich, k. k. Landes- gerichts-rath | 600 |
| " Franz Dettela, k. k. Gerichts-Assessor | 300 |
| " Joh. Pour, dto. | 300 |
| " Ignaz von Vest, dto. | 500 |
| " Franz Hatic, k. k. Direktor | 200 |
| " Max Jabornig, k. k. Kanzellist | 200 |
| " Ferdinand Kurrent, dto. | 200 |
| " Josef Šibert, k. k. Gerichtsdiener | 50 |
| " Josef Kofchnig, dto. | 100 |
| " Joh. Burger, k. k. Staatsanwalts- Substitut | 1000 |
| " Paul Frankovič, k. k. Staatsanw., Kanzellist | 100 |
| " Josef Kump, k. k. Amtsdienner | 100 |
| " Math. Suta, Pfarrer | 100 |
| " Simon Sadnik, Kaplan | 100 |
| " Richard Frank, dto. | 50 |
| " Joh. Staudachar, k. k. Tabakverleger | 100 |
| " Martin Svez, Grundbesitzer | 100 |
| " Fr. Maria Kapelle, Grundbesitzerin | 50 |
| Hr. Johann Skoff, Grundbesitzer | 40 |
| " Michael Verzhai, dto. | 40 |
| " Georg Weiß, dto. | 20 |
| " Johann Kramaric, dto. | 20 |
| " Peter Schweiger, dto. | 20 |
| " Marko Willičič, dto. | 20 |
| " Johann Milčovic, dto. | 20 |
| " Johann Jermann, dto. | 20 |
| " Johann Wolf, dto. | 20 |
| " Johann Supančič, dto. | 20 |
| " Johann Schweiger, dto. | 20 |
| " Johann Skoff, dto. | 20 |
| " Josef Čelšnik, dto. | 20 |
| " Johann Brumskule, dto. | 20 |
| " Johann Čelšnik, dto. | 20 |
| " Johann Šnedic, dto. | 20 |
| " Peter Spreizer, dto. | 40 |
| " Peter Schweiger, dto. | 20 |
| " Georg Stalcer, dto. | 20 |
| " Johann Wolf, dto. | 20 |
| " Franz Kolbesen, dto. | 20 |
| " Johann Kramaric, dto. | 20 |
| " Johann Primšic, dto. | 50 |
| " Josef Selko, dto. | 20 |
| " Johann Šustarič, dto. | 20 |
| " Josef Štufel, dto. | 40 |
| " Johann Müller, dto. | 20 |
| " Jure Planinč, dto. | 20 |
| " Josef Štonic, dto. | 20 |
| " Johann Sterk, dto. | 20 |
| " Johann Verzhai, dto. | 20 |
| " Franz Veuka, dto. | 20 |
| " Anton Müller, dto. | 20 |
| " Josef Šwaiger, dto. | 20 |
| " Andreas Struger, dto. | 20 |
| " Martin Bardian, dto. | 20 |
| " Franz Papeš, dto. | 20 |
| " Josef Klemenčič, dto. | 20 |
| " Franz Bardian, dto. | 20 |
| " Paul Schneller, dto. | 20 |
| " Georg Grill, dto. | 50 |
| " Josef Kovačič, dto. | 20 |
| " Josef Loser, dto. | 20 |
| " Georg Veržai, dto. | 20 |
| " Math. Piner, dto. | 20 |
| " Stefan Weiß, dto. | 20 |
| " Franz Pleunig, dto. | 20 |
| " Johann Jermann, dto. | 20 |
| " Michael Selko, dto. | 20 |
| " Josef Klemenž, dto. | 20 |
| " Johann Staricha, dto. | 20 |
| " Franz Bardian, dto. | 100 |
| " Josef Loser, dto. | 40 |
| " Karl Pusček, dto. | 80 |
| " Jakob Verzhai, dto. | 40 |
| " Michael Vencič, dto. | 60 |
| " Stefan Banouc, dto. | 20 |
| " Martin Butalla, dto. | 20 |
| " Mathias Staricha, dto. | 20 |
| " Johann Staricha, dto. | 20 |
| " Josef Kobetic, dto. | 20 |
| " Johann Klemenž, dto. | 20 |
| " Jakob Zimmermann, dto. | 40 |

Gulden

| | |
|--|-----|
| Hr. Josef Gergizh, Grundbesitzer | 40 |
| " Josef Wardian, dto. | 40 |
| " Jakob Jagšca, dto. | 20 |
| " Johann Bahouz, dto. | 40 |
| " Franz Grill, dto. | 20 |
| " Mich. Kohlbesen, dto. | 40 |
| " Josef Wardian, dto. | 60 |
| " Josef Mayerle, dto. | 80 |
| " Fr. Anna Loser, dto. | 20 |
| Hr. Jakob Šveiger, dto. | 100 |
| " Johann Šeniča, dto. | 20 |
| " Johann Staricha, dto. | 20 |
| " Johann Šwaiger, dto. | 20 |
| " Alois Kmetič, dto. | 20 |
| " Johann Plešec, dto. | 80 |
| " Johann Škubic, dto. | 100 |
| " Joh. Šilke, dto. | 40 |
| " Josef Velter, dto. | 20 |
| " Johann Birant, dto. | 100 |
| " Joh. Kohlbesen, Tagsschreiber | 20 |
| " Franz Witz, Gerichtsvollzieher | 50 |
| " Peter Persche, Krämer | 100 |
| " Anton Homaz, Verweser | 150 |
| " Mathias Bluth, Schuster | 20 |
| " Mathias Šchelko, Grundbesitzer | 60 |
| " Joh. Troje, dto. | 20 |
| " Johann Niek, dto. | 20 |
| " Joh. Rožec, dto. | 20 |
| " Andre Mauser, dto. | 40 |
| " Frau Marie Niek, dto. | 20 |
| " Mathias Stalzer, dto. | 20 |
| " Math. Spreizer, dto. | 70 |
| " Andreas Žherne, dto. | 20 |
| " Johann Stalzer, dto. | 20 |
| " Josef Stalzer, dto. | 40 |
| " Joh. Grill, dto. | 20 |
| " Mathias Mazelle, dto. | 20 |
| " Joh. Sterbenz, dto. | 40 |
| " Johann Šmil, dto. | 20 |
| " Josef Kapsch, dto. | 20 |
| " Jakob Spreizer, dto. | 20 |
| " Andreas Luser, dto. | 80 |
| " Johann Gregorič, dto. | 20 |
| " Jakob Persche, dto. | 20 |
| " Johann Niek, dto. | 20 |
| " Johann Rožic, dto. | 20 |
| " Andreas Spreizer, dto. | 40 |
| " Joh. Rožic, dto. | 20 |
| " Mathias Brünsele, dto. | 20 |
| " Mathias Jellen, dto. | 50 |
| " Andreas Mauser, dto. | 70 |
| " Mathias Geršič, dto. | 20 |
| " Stefan Strauß, dto. | 40 |
| " Georg Kocewar, dto. | 40 |
| " Jakob Grahek, dto. | 20 |
| " Jakob Orachek, dto. | 50 |
| " Math. Šimonic, dto. | 50 |
| " Math. Geršič, dto. | 110 |
| " Johann Bluth, dto. | 50 |
| " Math. Šimonic, dto. | 40 |
| " Jakob Kucher, dto. | 20 |
| " Johann Šimermann, dto. | 50 |
| " Stefan Kocewar, dto. | 20 |
| " Johann Geršič, dto. | 20 |
| " Johann Judnic, dto. | 20 |
| " Johann Kufner, dto. | 20 |
| " Fr. Kath. Jermann, dto. | 20 |
| Hr. Stefan Zimmermann, dto. | 40 |
| " Johann Grahek, dto. | 50 |
| " Michael Jermann, dto. | 40 |
| " Jakob Grahek, dto. | 40 |
| " Johann Jagšca, dto. | 40 |
| " Mathias Jagšca, dto. | 40 |
| " Stefan Sarmann, dto. | 20 |
| " Joh. Judnič, dto. | 20 |
| " Michael Grahek, dto. | 20 |
| " Johann Kapsch, dto. | 40 |
| " Mathias Strauß, dto. | 40 |
| " Math. Grahek, dto. | 50 |
| " Mathias Stufel, dto. | 60 |
| " Mathias Butala, dto. | 40 |
| " Mathias Maurer, dto. | 20 |
| " Johann Stufel, dto. | 70 |
| " Johann Stufel, dto. | 40 |
| " Jakob Žvež, dto. | 50 |
| " Fr. Katharina Rože, k. k. Beamtenwitwe | 20 |
| Hr. Jakob Lafner, Grundbes. | 200 |
| " Stefan Derganz, dto. | 20 |
| " Fr. Maria Agnitič, dto. | 20 |
| Hr. Johann Grahek, Grundbes. | 50 |
| " Georg Weiß, dto. | 20 |
| " Johann Agnic, dto. | 20 |
| " Josef Vesdirž, dto. | 20 |
| " Mathias Agnic, dto. | 20 |
| " Johann Primosič, dto. | 20 |
| " Josef Stich, dto. | 20 |
| " Josef Spreizer, dto. | 40 |
| " Johann Prulla, dto. | 20 |
| " Johann Agnic, dto. | 20 |
| " Math. Weiß, dto. | 20 |

| | Gulden |
|---|---------------|
| Hr. Peter Stabler, Grundbesitzer | 20 |
| " Johann Schneic, dto. | 40 |
| " Nikolaus Rutala, dto. | 60 |
| Summa | 11,970 fl. |
| Hiezu die bisher bei den k. k. Samm- lungskassen und Steuerämtern nach- gewiesenen Einzeichnungen pr. | 215,270 fl. |
| ergibt sich die Totalsumme mit | 1,526,140 fl. |

XV.

Bei der k. k. Landeshauptkassa in Laibach.

| | Gulden |
|--|-----------|
| Bisher nachgewiesene Einzeichnungen | 1,298,900 |
| Hr. Wenzel Stranšky, pens. k. k. Oberst- lieutenant | 200 |
| " Karl Pfefferer, k. k. Grundb.-Führer | 300 |
| " Franz Thoman, k. k. Gerichts-Adj. | 300 |
| " Joh. Brosch, k. k. Kanzlei-Offizial | 100 |
| " Mich. Scheraz, pens. k. k. Landtafel- Direktor | 100 |
| " J. Schenach, pens. k. k. Appellations- Kanzellist | 100 |
| " Simon Bobik, pens. k. k. Landrechts- Kanzellist | 70 |
| " Vinzenz Felber, k. k. Kanzellist | 200 |
| " Josef Peternel, dto. | 100 |
| " Joh. Langer, k. k. Gerichtsdiener | 50 |
| " Josef Jactel, dto. | 100 |
| " Nikolaus Klemenčič | 20 |
| " Lorenz Franz | 20 |
| " Ant. Schmalz, k. k. Landesgerichts-rath | 1000 |
| " Joh. Ritter v. Lendenfeld, dto. | 500 |
| " Joh. Edlen v. Schivizhoffen, dto. | 800 |
| " Josef Piller, dto. | 1000 |
| " Franz Dmeiz, dto. | 500 |
| " Johann Ogrinz, k. k. Landesgerichts- Assessor | 250 |
| " Josef Jagric, dto. | 200 |
| " Mathias Pichs, k. k. Bez.-Richter | 500 |
| " Joh. Klun, k. k. Amtsdienner | 20 |
| " Wilhelm Pichs, k. k. Auskultant | 150 |
| " Dr. Emil Stöckl, k. k. Inquisitions- hausarzt | 800 |
| " Math. Krishai, k. k. Archivar | 200 |
| " Joh. Suppanegg, k. k. Kanzellist | 50 |
| " Michael Frantschitsch, dto. | 50 |
| " Lorenz Hampel, k. k. Gerichtsvollzieher | 60 |
| " Jakob Sajoviz, k. k. Amtsdienner | 40 |
| " Nikomed Freih. v. Rastern, Gutsbes. | 1500 |
| " Lorenz Peterka, Leinwandhändler | 100 |
| " Andr. Tokopitsch, Greisler | 20 |
| " Fr. Johanna Galle, Hausbesitzerin | 1000 |
| Hr. Michael Janesič, Schuhmacher | 20 |
| " Josef Lebar, Greisler | 20 |
| " Daniel Althen, Schneidermeister | 20 |
| " Fr. Ursula Kaltschnig, Bäckerin | 20 |
| Hr. Josef Neumüller, Gastgeber | 500 |
| " Mathias Kapel, Zimmermaler | 20 |
| " Franz Peterza, Grundbes. | 100 |
| " Franz Doldner, Kapuz.-Vorst. Nr. 16 | 50 |
| " Michael Pogatschnig, dto. Nr. 7 | 20 |
| " Fr. Barbara Gestrin, Hausbes. | 100 |
| Hr. Thomas Dmeiz, dto. | 120 |
| " Josef Gariup, dto. | 20 |
| " Fr. Maria Schegadin | 40 |
| Hr. Ludwig Pufelstein, Hausbes. | 40 |
| " Anton Ungar, dto. | 100 |
| " Franz Rakopp, dto. | 40 |
| " Jakob Supančič, dto. | 40 |
| " Joh. Šteska, k. k. Praktikant | 20 |
| " Ant. Fleischmann, k. k. Amtskandidat | 500 |
| " Dr. Ant. Rudolf, Advokat | 1000 |
| " Jos. Globočnik, Handelsmann | 20 |
| " Joh. Petrič, Hausbes. | 100 |
| " Fr. Helena Kenda, dto. | 100 |
| Hr. Jakob Juvan, dto. | 100 |
| " Peter Burnar, dto. | 40 |
| " Anton Zunder, dto. | 40 |
| " Theodor Glze, evang. Pfarrer | 150 |
| " Jos. Kufec, Hausbes. | 40 |
| " Fr. Maria Volkau, dto. | 20 |
| Hr. Jos. Schwarz, dto. | 500 |
| " Fr. Maria Dredheg, dto. | 60 |
| " Fr. Franz Burger, Schuhmacher | 20 |
| " Fr. Agnes Jakopič, Hausbes. | 40 |
| " Fr. Martin Brezel, dto. | 100 |
| " Fräul. Josefina und Marie Schonta | 60 |
| " Fr. Franz Pirnath, Hausbes. | 60 |
| " Viktor Ruard, Inhaber der Gewerk- schaft Sava | 10000 |
| " Jos. Kastelig | 100 |
| " Joh. Stengel, Hausbes. | 150 |
| " Georg Raunaprib, dto. | 70 |
| " Fr. Anna Ubler, dto. | 300 |
| " Fr. Anna Ubler, dto. | 50 |
| " Fr. Mathias Jančovič, dto. | 50 |
| " Fr. Anna Rögger, dto. | 180 |
| " Theresia Hamperl, dto. | 70 |
| " Fr. Georg Lacher, dto. | 70 |

| Gulden | |
|--|------|
| Herren Hohnig & Boshitsch | 200 |
| Fr. Anna Licht, Hausbes. | 50 |
| Fr. Joh. Hinterschweiger, Schuhmacher | 20 |
| „ Peter Mittschmann, Tischler | 20 |
| „ Joh. Kristan, Schneidermeister | 20 |
| „ Florian Maurer, Handelsmann | 1000 |
| „ Josef Fürst, Schuhmacher | 20 |
| „ Karl Köllisch, Tapezierer | 20 |
| „ Karl Brodmann, Stadt Nr. 240 | 100 |
| „ Johann Markels, Kleidermacher | 20 |
| „ Josef Laborsky Edler v. Hirschenfeld | 20 |
| Fr. Theresia Komaz, Handelsfrau | 500 |
| Fr. Thomas Lenarzhish, Schuhmacher | 20 |
| „ Thomas Schubitz, Steinmetz | 20 |
| „ Georg Kosina, Schuhmacher | 20 |
| „ Josef Skufza, Krämer | 20 |
| „ Bernhard Klemenčič, Speckhändler | 20 |
| „ Matthäus Kulez, dto. | 20 |
| Die Pfarrkirche in Eisern eine Mes- senstiftung | 50 |
| Die Pfarrkirche in Franzdorf, dto. | 50 |
| Fr. Josef Prohaska, Schneidermeister | 20 |
| „ Valentin Hörmann, Fleischfeller | 20 |
| „ Josef Pettauer, bürgerl. Uhrmacher | 20 |
| „ Johann Halla, Greißler | 20 |
| „ Johann Rainz, Rammacher | 20 |
| „ Ludwig v. Nagy, Hörer der Rechte | 100 |

Summa 1,326,860

Beim Steueramte in Tschernembl.

| | |
|-------------------------------------|--------|
| Bisher nachgewiesene Einzeichnungen | 11,970 |
| Fr. Mathias Krishan, Grundbesitzer | 50 |
| „ Math. Buttala, dto. | 40 |
| „ Math. Mauser, dto. | 40 |
| „ Johann Schweiger, dto. | 70 |
| „ Math. Schunic, dto. | 50 |
| „ Math. Bockte, dto. | 20 |
| „ Peter Uranecič, dto. | 40 |
| „ Josef Schwab, dto. | 40 |
| „ Michael Terdič, dto. | 20 |
| „ Michael Terdič, dto. | 20 |
| „ Math. Pašič, dto. | 50 |
| „ Josef Terdič, dto. | 40 |
| „ Michael Milkovič, dto. | 40 |
| „ Josef Milkovič, dto. | 40 |
| „ Math. Agnič, dto. | 20 |
| „ Johann Steier, dto. | 60 |
| „ Nikolaus Agnič, dto. | 60 |
| „ Josef Grabel, dto. | 20 |
| „ Michael Milkovič, dto. | 40 |
| „ Georg Terdič, dto. | 40 |
| „ Math. Terdič, dto. | 20 |
| „ Georg Terdič, dto. | 40 |
| „ Nikolaus Mišica, dto. | 40 |
| „ Johann Zermann, dto. | 40 |
| „ Josef Junke, dto. | 40 |
| „ Johann Schwab, dto. | 20 |
| „ Josef Schweiger, dto. | 40 |
| „ Math. Zermann, dto. | 40 |
| „ Michael Gregorič, dto. | 40 |
| „ Johann Jonko, dto. | 20 |
| „ Math. Zermann, dto. | 60 |
| „ Andreas Perjon, dto. | 20 |
| „ Mathias Pesdirz, dto. | 20 |
| „ Jakob Wohlfahrt, dto. | 20 |
| „ Mathias Tschurk, dto. | 20 |
| „ Georg Kocian, dto. | 20 |
| „ Mathias Klobučar, dto. | 20 |
| „ Michael Perusič, dto. | 40 |
| „ Math. Terdič, dto. | 40 |
| „ Stefan Ronda, dto. | 40 |
| „ Michael Sterk, dto. | 40 |
| „ Math. Grabel, dto. | 50 |
| „ Mathias Klobučar, dto. | 20 |
| „ Markus Mišica, dto. | 40 |
| „ Jakob Malerič, dto. | 40 |
| „ Math. Weiß, dto. | 50 |

| Gulden | |
|---------------------------------------|----|
| Fr. Michael Starasinič, Grundbesitzer | 40 |
| „ Josef Klobučar, dto. | 20 |
| „ Michael Klobučar, dto. | 20 |
| „ Johann Mišica, dto. | 80 |
| „ Peter Mišica, dto. | 50 |
| „ Georg Panian, dto. | 40 |
| „ Peter Gerdešic, dto. | 40 |
| „ Josef Maurin, dto. | 20 |
| „ Johann Judnič, dto. | 20 |
| „ Nikolaus Judnič, dto. | 30 |
| „ Johann Gerdešic, dto. | 50 |
| „ Johann Gerdešic, dto. | 20 |
| „ Johann Jallič, dto. | 20 |
| „ Johann Kocian, dto. | 20 |
| „ Mathias Simonič, dto. | 20 |
| „ Josef Simonič, dto. | 20 |
| „ Stefan Gasparič, dto. | 40 |
| „ Math. Pesdirz, dto. | 20 |
| „ Johann Grabel, dto. | 20 |
| „ Jakob Malnerič, dto. | 40 |
| „ Math. Mayerle, dto. | 40 |
| Fr. Johann Panian, dto. | 20 |
| „ Jakob Schwab, dto. | 20 |
| „ Johann Strull, dto. | 20 |
| „ Johann Spreizer, dto. | 60 |
| „ Franz Kozian, dto. | 60 |
| „ Peter Komschek, dto. | 20 |
| „ Johann Komschek, dto. | 20 |
| „ Nikolaus Komschek, dto. | 50 |
| „ Jakob Malnerič, dto. | 20 |
| „ Math. Komschek, dto. | 40 |
| „ Michael Troje, dto. | 40 |
| „ Mathias Luschner, dto. | 50 |
| Fr. Maria Tscherne, dto. | 40 |
| Fr. Georg Smul, dto. | 20 |
| „ Math. Brunškule, dto. | 40 |
| „ Johann Brunškule, dto. | 20 |
| „ Johann Mausser, dto. | 40 |
| „ Johann Rom, dto. | 20 |
| „ Josef Luschner, dto. | 20 |
| „ Johann Rom, dto. | 50 |
| „ Michael Tomz, dto. | 40 |
| „ Johann Kraker, dto. | 40 |
| „ Math. Bošič, dto. | 20 |
| „ Franz Verderber, dto. | 20 |
| „ Joh. Banouz, dto. | 20 |
| „ Math. Kraker, dto. | 20 |
| „ Johann Grabel, dto. | 20 |
| „ Georg Flek, dto. | 20 |
| „ Josef Bertin, dto. | 20 |
| „ Math. Stukel, dto. | 20 |
| „ Johann Rom, dto. | 20 |
| „ Georg Scholliz, dto. | 20 |
| „ Math. Stojnič, dto. | 20 |
| „ Michael Bertin, dto. | 20 |
| „ Georg Plauz, dto. | 20 |
| „ Jure Petrič, dto. | 20 |
| „ Johann Bertin, dto. | 20 |
| „ Jure Klobučar, dto. | 20 |
| „ Johann Bertin, dto. | 60 |
| „ Johann Stoniz, dto. | 20 |
| „ Michael Bertin, dto. | 50 |
| „ Johann Plauz, dto. | 20 |
| „ Johann Plauz, dto. | 20 |
| „ Michel Adam, dto. | 20 |
| „ Jakob Struzel, dto. | 20 |
| „ Jure Gregorič, dto. | 20 |
| „ Johann Rom, dto. | 20 |
| „ Josef Rom, dto. | 20 |
| „ Peter Rom, dto. | 20 |
| „ Franz Bidosch, dto. | 40 |
| „ Josef Mayerle, dto. | 20 |
| „ Johann Plauz, dto. | 20 |
| „ Jure Kraker, dto. | 20 |
| „ Math. Grabel, dto. | 20 |
| „ Michael Klobučar, dto. | 20 |

| Gulden | |
|------------------------------------|----|
| Fr. Josef Spignagel, Grundbesitzer | 20 |
| „ Stefan Bertin, dto. | 20 |
| „ Jakob Bertin, dto. | 20 |
| „ Michael Scholliz, dto. | 20 |
| „ Michael Thomez, dto. | 20 |
| „ Johann Tomz, dto. | 20 |
| „ Jure Tomz, dto. | 20 |
| „ Georg Grabel, dto. | 20 |
| „ Jure Derschaj, dto. | 20 |
| „ Marko Flek, dto. | 20 |
| „ Michael Derschaj, dto. | 20 |
| „ Math. Stukel, dto. | 20 |
| „ Johann Hrella, dto. | 20 |
| „ Jure Tomz, dto. | 20 |
| „ Martin Derzaj, dto. | 20 |
| „ Michael Kraker, dto. | 20 |
| „ Stefan Smedec, dto. | 20 |
| „ Michael Struzel, dto. | 20 |
| „ Peter Einöl, dto. | 20 |
| „ Josef Weiß, dto. | 20 |
| „ Johann Plauz, dto. | 20 |
| „ Jure Derschaj, dto. | 20 |
| „ Martin Pöschel, dto. | 20 |
| „ Johann Boshiz, dto. | 20 |
| „ Math. Schusterič, dto. | 20 |
| „ Josef Kraker, dto. | 20 |
| „ Johann Bauer, dto. | 20 |
| „ Johann Buttala, dto. | 20 |
| „ Josef Mavrin, dto. | 20 |
| „ Josef Lamuth, dto. | 20 |
| „ Math. Lamuth, dto. | 20 |
| „ Johann Lamuth, dto. | 20 |
| „ Michael Lamuth, dto. | 20 |
| „ Johann Steier, dto. | 20 |
| „ Michael Puchek, dto. | 20 |
| „ Johann Steier, dto. | 20 |
| „ Peter Steier, dto. | 20 |
| „ Andreas Buttala, dto. | 20 |
| „ Johann Buttala, dto. | 20 |
| „ Peter Buttala, dto. | 20 |
| „ Johann Steier, dto. | 20 |
| „ Josef Berderber, dto. | 20 |
| „ Johann Wartbol, dto. | 20 |
| „ Math. Geršič, dto. | 20 |
| „ Josef Hrella, dto. | 40 |
| „ Josef Ostermann, dto. | 40 |
| „ Mathe Magerle, dto. | 50 |
| „ Mathe Banouz, dto. | 20 |
| „ Mathe Perjan, dto. | 20 |
| „ Anton Schager, dto. | 20 |
| „ Michael Sterbenz, dto. | 20 |
| „ Mathe Smedez, dto. | 50 |
| „ Mathe Steyer, dto. | 20 |
| „ Josef Lurf, dto. | 20 |
| „ Mathe Bertin, dto. | 20 |
| „ Johann Brunškule, dto. | 40 |
| „ Johann Brunškule, dto. | 20 |
| „ Michel Gaiser, dto. | 20 |
| „ Georg Flek, dto. | 20 |
| „ Josef Kapelle, dto. | 20 |
| „ Michael Bertin, dto. | 20 |
| „ Joh. Kerstinz, dto. | 40 |
| „ Johann Brinškule, dto. | 20 |
| „ Johann Lafner, dto. | 40 |
| „ Jakob Perjon, dto. | 20 |
| „ Josef Rom, dto. | 20 |
| „ Johann Rom, dto. | 20 |
| „ Johann Malneriz, dto. | 20 |
| „ Johann Staudacher, dto. | 20 |
| „ Josef Sterbenz, dto. | 20 |

Summa 17,400

Hiezu die bisher bei den k. l. Sammlungskassen und Steuerämtern nachgewiesenen Einzeichnungen pr. 215,270

ergibt sich die Totalsumme mit 1,559,530

3. 458. a (1)

Nr. 13624.

Konkurs = Kundmachung.

Im Bereiche der k. k. Küstenländisch-dalmatinischen Finanz-Landes-Direktion ist die provisorische Einnehmerstelle bei dem Kommerzial-Zollamte in Cherso, auf der quaternischen Insel gleichen Namens, mit der Befoldung jährlicher 600 fl., — dem Genusse einer freien Wohnung, oder in deren Ermanglung des systemmäßigen Quartiergeldes, mit der Verbindlichkeit zur Leistung der Kautions im Betrage einer Jahresbefoldung zu versehen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig dokumentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des moralischen Verhaltens, der Studien, der bisherigen Dienstleistung, der vollkommenen Kenntniß der deutschen und italienischen und wo möglich auch südslavischen Sprache, der praktischen Kenntniß im Zoll-, Kassa- und Rechnungswesen, insbesondere der mit gutem Erfolge abgelegten Prüfung aus dem neuen Zollverfahren und der Warenkunde, dann der Kautionsfähigkeit, endlich unter Angabe, ob und gegebenen Falls, in welchem Grade sie mit k. k. Küstenländischen Finanzbeamten verwandt oder verschwägert sind, im vorschriftmäßigen Dienstwege bei der k. k. Kameral-Bezirks-Verwaltung in Capo d' Istria bis 31. August 1854 einzubringen.

Von der k. k. Küstenl. dalm. Finanz-Landes-Direktion.

Triest am 28. Juli 1854.

3. 457. a (1)

Nr. 12503.

Pacht = Versteigerung

der zum k. k. steierm. Konviktsfondsgute Steinhof, im Marburger Kreise, gehörigen Dekonomie sammt Schloß und Wirtschaftsgebäuden.

Von der k. k. Kameral-Bezirks-Verwaltung Marburg in Steiermark wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die zum k. k. steierm. Konviktsfondsgute Steinhof bei Radkersburg gehörige Dekonomie sammt Gebäuden, mit Ausschluß der Waldungen, vom 1. November 1854 angefangen, auf sechs oder neun nacheinander folgende Jahre, d. i. bis Ende Oktober 1860, oder bis Ende Oktober 1863, je nach dem Ermessen der hohen k. k. Finanz-Landes-Direktion in Graz, mit allen Rechten und in dem Stande, wie dieselben bisher von dem Konviktsfonde benützt worden sind, oder rechtlich hätten benützt werden können, an den Bestbieter zum ordentlichen pachtweisen Genusse hintangegeben werden.

Die Lizitation wird am 31. August 1854 in dem Schloßgebäude zu Steinhof Vormittags um 10 Uhr Statt finden, und dabei der bisherige jährliche Pachtzuschlag mit Hinzurechnung der auf das Pachtobjekt fallenden vormals vom Pächter nunmehr vom verpachtenden Konviktsfonde zu berichtenden direkten Steuern und Zuschlägen zu denselben, im Gesamtbetrage von fünfhundert und neunzig Gulden G. M. zum Ausrufspreise angenommen werden.

Zu dieser Pachtversteigerung werden auch schriftliche Offerte angenommen, welche jedoch längstens bis 28. August d. J. bei der k. k. Kameral-Bezirks-Verwaltung Marburg eingebracht werden müssen.

Auch zur mündlichen Versteigerung wird Niemand zugelassen, der nicht vorläufig den zehnten Theil des obigen Fiskalpreises entweder im Baren, oder in öffentlichen verzinslichen Metall-Obligationen, nach dem zur Zeit des Erlages bekannten letzten Wienerbörse-Kurse bei der Versteigerungskommission erlegt hat.

Das bar erlegte Angeld wird dem Meistbietenden für den Fall der Ratifikation, und sobald der zu errichtende Pachtvertrag gefertigt, und die bedungene Kautions im Betrage des einjährigen Pachtzuschlags erlegt sein wird, zurückerfolgt, oder dem Pachtzuschlinge bei dem Erlage der ersten Rate eingerechnet, den übrigen Pachtwerbern aber wird das Angeld sogleich nach der Versteigerung zurückgestellt werden.

Schriftliche Offerte müssen mit dem Angelde, oder den dasselbe vertretenden Urkunden belegt sein, und den Anbot bestimmt, die angebotene Summe aber mit Buchstaben ohne Vorbehalt ausgedrückt enthalten.

Wer für einen Dritten einen Anbot machen will ist verbunden, die dießfällige Vollmacht seines Kommittenten der Versteigerungskommission vor dem Beginne der Lizitation zu überreichen.

Nach Beendigung der Lizitation wird kein Anbot mehr angenommen.

Die Hauptbestandtheile der Pachtobjekte sind:

A. An Gebäuden:

- 1) Das Schloßgebäude, ein Stockwerk hoch, mit 10 Zimmern, 3 Gewölben, 2 Küchen, einem Sparherde und 2 gewölbten Kellern auf 70 Startin in Halbgebänden.
- 2) Das große, sogenannte Zehentgebäude mit Weinpresse, Tenne und Hühnerstallung.
- 3) Das Mauergebäude mit Pferd-, Hornvieh- und Borstenvieh-Stallungen, dann Wagenschoppen, ein Radziehbrunnen mit sehr gutem Wasser und eine Binderhütte.

B. An Grundstücken:

Vermöge der Auszüge aus den Vermessungs- und Schätzungsansätzen für das allgemeine Kataster:

| | | | | |
|-----------------|---------|---------------------|---|--------|
| 1. an Aeckern | 18 Joch | 1415 $\frac{2}{10}$ | □ | Alstr. |
| 2. » Wiesen | 49 » | 804 $\frac{2}{10}$ | □ | » |
| 3. » Weingärten | 6 » | 37 $\frac{1}{10}$ | □ | » |
| 4. » Hutweiden | 1 » | 41 | □ | » |
| 5. » Bauarea | — » | 484 $\frac{5}{10}$ | □ | » |

Im Ganzen. 75 Joch 1182 □ Klast.

Die eigentlichen Pachtbedingungen können: a) in der Registratur der hohen k. k. Finanz-Landes-Direktion in Graz, b) bei der k. k. Kameral-Bezirks-Verwaltung Marburg, und c) bei dem k. k. Finanzwach-Kommissär in Radkersburg eingelesen werden.

k. k. Kameral-Bezirks-Verwaltung.

Marburg am 2. August 1854.

3. 451. a (2)

Nr. 4951.

Kundmachung.

Bei der Postdirektion in Triest ist die Sekretärstelle zu besetzen, womit der Gehalt von jährlichen 900 Gulden und ein Quartiergeld von jährlichen 100 Gulden verbunden ist.

Die Bewerber haben ihre gehörig instruirten Gesuche unter Nachweisung der zurückgelegten juristisch-politischen Studien, der höheren administrativen Ausbildung, der Sprachkenntnisse und der im Postfache geleisteten Dienste, längstens bis 21. August 1854 im vorgeschriebenen Dienstwege bei der Postdirektion in Triest einzubringen, und das mit einem Postbeamten oder Diener des Bezirkes allenfalls bestehende Verwandtschafts- oder Schwägerschafts-Verhältniß anzugeben.

Kundmachung.

Laut Konkurs-Ausschreibung der k. k. Postdirektion in Brünn vom 17. Juli 1854, Zahl 4652, sind in deren Bereiche zwei Eleyenstellen mit dem Adjutum jährlicher 200 Gulden, gegen Erlag einer Kautions von 300 Gulden, zu besetzen.

Bewerber haben ihre gehörig instruirten Gesuche, unter Nachweisung der gesetzlichen Erfordernisse und Eigenschaften, so wie der Kenntnisse beider Landessprachen, bei der k. k. Postdirektion in Brünn bis 15. August 1854 im vorschriftmäßigen Wege einzubringen und darin zugleich anzugeben, ob und in welchem Grade dieselben mit einem der Beamten der mährisch-schlesischen Postdirektion oder eines unterstehenden Postamtes verwandt oder verschwägert seien.

k. k. Postdirektion für das Küstenland und Krain. Triest am 5. August 1854.

3. 453. a (2)

Nr. 520.

Lizitations = Verlautbarung.

Mit dem herabgelangten Erlasse der hohen k. k. Landesregierung vom 21. Juli l. J., 3. 8306, und löbl. Baudirektions-Intimate vom 1/6ten August l. J., 3. 2569, wurde die Ausführung des in Antrag gebrachten Straßengeländers an der Loibler Straße, im Neumarkter Wegmeister-Distrikte, zur Sicherstellung der Passage, in dem adjustirten Betrage von 1299 fl. 9 kr. genehmigt, und das Bezirksbauamt gleichzeitig beauftragt, hierüber sogleich die Lizitations-Verhandlung auszuschreiben und das Resultat derselben vorzulegen.

Wegen Ausführung dieses Straßengeländers wird demnach die Lizitations-Verhandlung am 21. August l. J. Vormittag von 9 bis 12 Uhr

bei der löbl. k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg abgehalten werden, und hiezu alle Unternehmungslustigen mit dem Beifügen eingeladen, daß die dießfalls bestehenden allgemeinen und speziellen Lizitationsbedingungen, der summarische Kostenüberschlag und die Baubeschreibung bei dem gefertigten Bezirksbauamte täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden, und am Tage der Verhandlung auch bei der löbl. k. k. Bezirkshauptmannschaft eingesehen werden können.

Vor dem Beginne der mündlichen Verhandlung ist übrigens jeder Unternehmungslustige gehalten, das vorgeschriebene 5% Reugeld der Lizitations-Kommission zu erlegen, welches nach erfolgter Genehmigung seines gemachten Angebotes auf die bedungene 10% Kautions ergänzt werden muß.

Die Zeit für die wirkliche Ausführung dieses Straßengeländers ist vom Tage der erfolgten Bekanntgabe der Genehmigung des erzielten Lizitations-Resultates binnen 4 Wochen festgesetzt und der Erstleistungsbetrag wird dem betreffenden Unternehmer in 3 gleichen Raten, und zwar die ersten Raten im Verhältnisse der vorgerückten Arbeit, die letzte Rate hingegen nach erfolgter gänzlicher Vollendung, Kollaudirung und Endabrechnung bei der dem Domizil des Unternehmers zunächst befindlichen öffentlichen Kasse sogleich ausgefolgt werden, sobald die dießfällige Zahlungsanweisung von der hohen k. k. Landesregierung herabgelangt sein wird.

Schließlich wird nur noch bemerkt, daß schriftliche Offerte, mit dem vorgeschriebenen 5% Reugeld versehen, auf den erforderlichen Stempel geschrieben und gehörig abgefaßt, nur vor Beginn der mündlichen Versteigerung angenommen, später einlangende hingegen unbeachtet zurückgewiesen werden.

Vom k. k. Bezirksbauamte.

Krainburg am 7. August 1854.

3. 456. a (1)

Nr. 1462.

Kundmachung.

der zweiten dießjährigen Vertheilung der Elisabeth Frein v. Salvay'schen Armenstiftungs-Interessen im Betrage pr. 850 fl. G. M.

Vermög Testaments der Elisabeth Frein v. Salvay, gebornen Gräfin v. Duval, ddo. Laibach 23. Mai 1798, sollen die Interessen der von ihr errichteten Armenstiftung von halb zu halb Jahr mit vorzugsweiser Bedachtnahme auf die Verwandten der Stifterin und ihres Gemahls, unter die wahrhaft bedürftigen und gut gesitteten Hausarmen von Adel, wie allenfalls zum Theile unter bloß nobilitirte Personen in Laibach jedesmal an die Hand theilt werden.

Diejenigen, welche vermög dieses wörtlich hier angegebenen Testaments eine Unterstützung aus dieser Armenstiftung ansprechen zu können glauben, werden hiemit erinnert, ihre an die k. k. Landesregierung des Herzogthums Krain gerichteten Bittgesuche um einen Antheil aus diesem jezt zu vertheilenden Stiftungsinteressenbetrage pr. 850 fl. in der fürstbischöflichen Ordinariatskanzlei, im Bischofshofe, binnen vier Wochen einzureichen, darin ihre Vermögensverhältnisse genau darzustellen, ihr Einkommen ohne Rückhalt nachzuweisen, die allfällige Anzahl ihrer unversorgten Kinder, oder sonst drückende Armuthsverhältnisse anzugeben, und den Gesuchen die Adelsbeweise, wenn sie solche nicht schon bei frühern Vertheilungen dieser Stiftungsinteressen beigebracht haben, so wie die Verwandtschaftsproben, wenn sie als Verwandte eine Unterstützung ansprechen, beizulegen, in jedem Falle aber neue Armuths- und Sittlichkeits-Zeugnisse, welche von den betreffenden Herren Pfarrern ausgefertigt, und von dem löblichen Stadtmagistrate bestätigt sein müssen, beizubringen.

Uebrigens wird bemerkt, daß die aus diesen Armenstiftungsinteressen ein oder mehrere Mal bereits erhaltene Unterstützung kein Recht auf abermalige Erlangung derselben bei künftigen Vertheilungen dieser Stiftungsinteressen begründet. Fürstbischöfliches Ordinariat Laibach am 9. August 1854.

